

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 768 C. H. von Canstein an A. H. Francke 18.04.1716

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

H. krause mir erzehlet; gut wäre, wann man eine gewisse relation davon haben konte, vielleicht daß H. D. Mylius mit dazu behülflich seyn kan, als welcher den diensttag in halle seyn wird. die abbtissin (!) bernader hatt gegen jemand gedacht eines Candidati zur feld prädicatur bey dem grumbkschen (?) regiment, deßen nahmen sich, wie ich gehöret, so lautet wie *Meyer*. dem sey wie ihm wolle. wenn der vater des jungen Meyers ihn ließe durch die frl. v. bernader, welche fast stets in des H. v. grumkow hause ist, demselbigen und seinen officiren in vorschlag bringen, so wäre es eine gethane sache. Ich habe ihn zwar (341) H. gedicke genennet, der kan aber nichts darin thun, weilen Er von den officiren die subjecti erwarthen muß, worüber Er hernach seine meinung saget. dieses gantze werck ist noch in keine ordnung gebracht, ich zweifle auch daß es geschehe. Empfehle der gnade gottes und bin

Ew.hochEhrw. treuer diener Canstein

(Anm. 132)

768.

(C 3 s 343)

berlin, den 18. april 1716

hertzgeliebster freund.

So viel ich vernehme, so ist die sache von H. H. (Abk: Herrnschmid) zur expedition bey dem H. v. pr. gesand, ich habe aber noch nicht bey ihm desfals senden wollen, sondern lieber einige tage verstreichen laßen, damit Er nicht auf die gedanken gerathen, wie ich schon vorhero von jemand davon nachricht hätte empfangen. wir seynd hier ungewiß, was wir Ew.hochEhrw. rathen sollen wegen eines briefes an den H. v. pr. denn schweiget man gantz still, in ansehung seiner; da Es doch in seine expedition läuft, so mochte es ihn zu sehr verdrießen; thut mans, So wird nach meinem ermeßen nicht leicht seyn, das schreiben so zu concepiren, daß Es nicht wieder die wahrheit stritte, weilen uns sein gemüth bekand ist; wobey auch zu reflectiren auf den k. indem jener, wo in dem schreiben einige expressiones befindlich welche zwar der wahrheit gemäß, und also keine flaterie seynd, Sie dennoch also auslegen konte und dergestalt bey dem k. beschreiben; welches aber sehr (344) ubele folgen haben würde. vielleicht daß Sie ein temperament wißen zu finden, ohne darin zu melden was die schwerigkeit betrifft in ansehung des fürsten von Itzstein, weilen das von H. H. vorgeschlagene mittel das beste und sicherste ist, sondern nur, da ihro Majestat ihnen erlaubet, ihr anliegen an Sie selbst zu bringen, Sie sich solcher erlaubniß, indem ihr verlangen von der hochsten notwendigkeit sey, gebrauchen wollen u.s.w. da Es denn zur expedition bey ihro Excellence kommen würde, so wolte Sie um dero beschleunigung gebeten haben. kurtz sumus incerti, gott gebe ihnen in Sinn, was sein wille. Nechstem soll ich melden, daß die frau von gerstorff in sorgen wegen des jun-

¹³² Tagebuch Franckes (A 169 : 17 d) 11. 4. 1716: „1. Frühe ward der 3.te Theil von dem Aufsatz, wie die Anstalten geführet würden, dictiret, dieses ist heute nach Berlin gesandt.“ 16. 4. 1716: „15. Der H. v. Canstein berichtet, daß der König alles approbiret, u. für genehm halte, worum der Herr Prof. gebeten.“

X gen von Zinzendorff, als den sein oncle nach Wittenberg senden will; ich meine aber nicht, daß man sich seinerwegen was zu befürchten habe, die Theologi können ihm nicht schaden, und ist er ja wohl von der wahrheit instruiert, viel mehr mochte ihr contraire conduite ihn darin (345) mehr bestärcken. Es komt also an auf die IC (Abk: Juristen). da verlangt man zu wissen, wie doch D. Horn beschaffen, welchen von einigen ein gutes zeugniß gegeben wird. nach ratione des Christenthums; und ob ihnen überdas nicht von (?) dem ort sonsten ein mehres bekant sey. H. v. n. und Sie lassen hertzlich grüßen. was ihren aufsatz anlangt so gehet selbiger zurück, Sie können und belieben damit zu continuiren, was dabey zu erinnern, wie eigentlich nach der besondern absicht er einzurichten, soll mündlich geschehen. Sie haben recht sat cito, si sat bene. Es läßt sich nicht übereilen: indem in wahrheit es von der größten wichtigkeit. H. Rheinbeck prediget vor die konigin morgen. Es ist doch was eigenes. gott verherrliche sich je mehr und mehr. (346) Ich bin stets

Ew.hochEhrw. treuer diener Canstein

769.

(C 3 s 347)

berlin, den 21. april 1716

hertzgeliebster freund.

Ich werde mich nicht von berlin rühren, biß die expedition erfolget. der satan läßt von seiner art nicht. in der Cantzeley ist schon nachfrage geschehen, aber noch nichts vorhanden. ich laße bey dem H. v. printz nach fragen. Es muß schon zum vorschein kommen, die sache von H. v. Krautt will sehen zum stande zu bringen, ehe ich berlin verlaße. was den feld prediger fur den k. anlangt, So ist in wahrheit die sache von der allergrößten wichtigkeit. haben wir ihn gewonnen, oder daß Er aufs wenigste bleibe gesinnet wie Er ist, So haben wir alles so zu sagen erhalten. nu da die konigin auch fänget (cj: an) die wahrheit zu fühlen, würde es eine gelegenheit seyn, ihr immer näher zu treten. also ists nicht um das regiment zu thun, sondern daß wir dem k. einen gleichsam zur rechten setzen, auf den man sich auf unserer seiten vollig verlassen kan; mit dem man sich gantz ofenhertzig verstünde, von welchem man auch versichert wäre, daß Er nicht über kurtz oder lang möchte (348) auf eine oder andere arth über sich und andere die gott fürchten, eine übele nachrede ziehen. worzu komt, daß bey dem konig dieses mit unterspiet, Er will gern den besten und geschicksten prediger bey seinem regiment haben und da Er die felprediger alle gern gut verlangt, solche auch nicht mehr soll angenohmen werden von den officiren selbst, folglich mit denen die beste Stelle im lande besetzen will, So ist gar kein zweifel, daß wann Er einen hatt bey seinem regiment, der auch hiezu die erfordernten qualitäten hatte, Er ihn vor allen andern die inspection darauf, wie ich wundsche auftragen werde. alle diese considerationen sollen bewegen, daß Sie Sie (!) wohl thun, dem k. den allerbesten zu gönnen und vorzuschlagen, stünde Er auch schon im amt, wann Er nur angenehm valset wäre, oder wenigstens keine starck familie hätte. der Seel. H. D. Spener pflgete von H. porst zu sagen,